



## Neue Migrationskirchen Herausforderung und Chance; Bericht und wiederkehrender Kredit; Beschluss

### Antrag:

1. Die Synode nimmt den vorliegenden Lagebericht zur Kenntnis.
2. Die Synode bewilligt für die Periode 2011 - 2014 einen jährlich wiederkehrenden Kredit in der Höhe von 30'000 Franken für Integrations- und Beziehungsarbeit für und mit Neuen Migrationskirchen. Der Betrag wird nicht indexiert
3. Auf die Wintersynode 2014 wird der Synode ein Zwischenbericht vorgelegt.

### I. Ausgangslage

Die Wintersynode 2006 hat für die Periode von 2007 – 2010 exemplarisch einen wiederkehrenden Kredit für die afrikanische Migrationskirche „La Vigne de Berne“ gesprochen (Aufbaufinanzierung). Sie hat gleichzeitig auf die Wintersynode 2009 einen Lagebericht zur Situation der Migrationskirchen im Kirchengebiet und zu den Folgerungen für die zukünftigen Beziehungen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu Migrationskirchen eingefordert.

Der Bereich OeME-Migration hat die Broschüre «Gottes Volk hat viele Farben - Migrationskirchen als Herausforderung und Chance für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn» erarbeitet. Die Broschüre liegt der Synodebotschaft bei. Sie behandelt das Thema Migrationskirchen grundsätzlich, zeigt auf, was unter einer Neuen Migrationskirche zu verstehen ist, welche theologischen und soziologischen Fragen sich stellen und wie die Antworten darauf aussehen können. Die Broschüre ergänzt und vertieft folgenden Lagebericht und soll als Grundlage für den Entscheid der Synode dienen.

### II. Lagebericht

#### a) Anzahl / Quantitative Erhebung

Der Bereich OeME-Migration hat eine umfassende Erhebung im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durchgeführt und bis anfangs Februar 2009 über 58 Neue Migrationskirchen erfasst. Das Resultat der Recherche ist eine virtuelle Migrationskirchen-Landkarte, die auf [www.refbejuso.ch/inhalte/migration-integration/migrationskirchen.html](http://www.refbejuso.ch/inhalte/migration-integration/migrationskirchen.html) aufgeschaltet ist (Stichwort „Migrationskirchen“). Sie gibt Einblick in die Vielfalt der Neuen Migrationskirchen in unserem Kirchengebiet. Zudem wurde zu jeder dieser Kirchen ein vertrauliches kleines Dossier angelegt.

In den nun bekannten 58 Migrationskirchen versammeln sich circa 4300 Gläubige. Diese Kirchen sind im ganzen Kirchengebiet anzutreffen: Bern (27), Biel (11), Burgdorf (1), Delémont (1), Interlaken (2), Langenthal (1), Langnau (1), Moutier (1) Solothurn (4), Spiez (1), Steffisburg (2) und Thun (3). Obwohl sich die meisten in Städten versammeln, sind Migrationskirchen nicht nur ein städti-

ches Phänomen: Die meisten Neuen Migrationskirchen sind nicht parochial organisiert. Ihre Mitglieder reisen aus verschiedenen umliegenden, auch ländlichen Gemeinden zum Gottesdienst an. Verschiedene Neue Migrationskirchen versammeln sich an Orten, an denen kaum jemand eine Kirche vermutet (Fabrikhallen, Kellerräume, etc.). Sie sind bis heute „unsichtbar“ geblieben. Es ist daher – und auch aus strukturellen Gründen - schwierig, abschliessend festzustellen, wie viele Migrationskirchen es in unserem Kirchengebiet gibt. Es ist davon auszugehen, dass verschiedene Migrationskirchen unentdeckt geblieben sind. Daher sind deren Zahl sowie die Anzahl der Gläubigen höher. Die vorliegende Bestandesaufnahme ist folglich nicht abschliessend. Sie macht jedoch deutlich, wie vielgestaltig das Feld der Neuen Migrationskirchen in unserem Kirchengebiet ist und dass es sich hier um eine neue Realität in unserer Kirchenlandschaft und ein Wachstumsphänomen handelt.

### **b) Sprachen und Nationalitäten**

In den Gottesdiensten der Neuen Migrationskirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn werden verschiedenste Sprachen gesprochen: Am häufigsten hört man Französisch, Englisch, Tamilisch, Spanisch und Brasilianisch. Zwölf der erfassten Migrationskirchen sind afrikanisch geprägt, unter ihnen gibt es nigerianisch dominierte, panafrikanische und auch westafrikanisch-frankophone. Es gibt sechs tamilische Gemeinschaften, zwei davon haben jeweils an zwei Orten einen Ableger (Langenthal und Langnau, respektive Biel und Bern). In neun der erfassten Gruppen versammeln sich vor allem Gläubige aus Lateinamerika. Fünf weitere sind international zusammengesetzt, Gottesdienstsprache ist Englisch.

### **c) Konfessionen**

Die Palette der Migrationskirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist vielfältig. Unter ihnen gibt es jüngere und ältere, überkonfessionelle und konfessionell klar festgelegte. Im weitesten Sinne gehören Neue Migrationskirchen zur reformatorischen Familie. Die Mehrheit der Neuen Migrationskirchen ist überkonfessionell organisiert. Die konfessionell klar festgelegten Migrationskirchen sind die Ausnahme und stellen einen Sonderfall dar: Falls sie einer Kirche angehören, mit welcher die Reformierte Kirche über den Reformierten Weltbund verbunden ist, ist mit ihnen eine verbindlichere Beziehung im Sinn der Kirchengemeinschaft anzustreben.

### **d) Aktivitäten / Integrationsarbeit**

Nebst der üblichen Aktivitäten einer Kirche (Gottesdienste etc.) leisten Mitglieder von Migrationskirchen praktische Integrationsarbeit - freiwillig und unentgeltlich. Neue Migrationskirchen leisten Integrationsarbeit im doppelten Sinn:

- Integrationsarbeit geschieht gegen "innen" (Binnenintegration): Neue Migrationskirchen unterstützen Zugewanderte dabei, sich in der Schweiz und im neuen Alltag zurechtzufinden und heimisch zu werden. Sie vermitteln Geborgenheit. Sie leisten psychologisch-emotionale und spirituelle Unterstützung (Besuchsdienste, Seelsorge etc.). Neue Migrationskirchen sind auch Orte der Selbstvergewisserung und des Rückzugs. Sie sind der "sichere Hafen", von dem aus Verunsicherte es wagen, sich auf die neue Umgebung einzulassen.
- Integrationsarbeit geschieht gegen "ausseren": Mitglieder von Migrationskirchen besuchen Asylzentren und begleiten Menschen, die neu in der Schweiz sind. Diese Arbeit ist besonders wichtig, weil sie Neuankömmlingen Orientierung und ein Auffangnetz vermittelt. Sie verhindert, dass desorientierte Personen allzu leicht in die Fallstricke der Kriminalität, des Drogengeschäfts oder der Prostitution geraten.

Mitglieder Neuer Migrationskirchen und im Besonderen deren Leitungspersonen ersparen durch diese doppelte Integrationsarbeit Behörden, Kirchen und der gesamten Gesellschaft, Arbeit, Probleme und finanziellen Aufwand. Diese Integrationsleistungen wurden bisher kaum gewürdigt oder anerkannt.

### **e) Strukturen, Entwicklungen und Perspektiven**

Einige Neue Migrationskirchen haben sich konsolidiert und sind stabil. Andere sind von Auflösung bedroht, weil sie keinen geeigneten Gottesdienstraum finden oder leitende Personen die Schweiz wieder verlassen müssen. Manches ist in Bewegung: Gerade für Gruppen, in denen viele Mitglieder einen unsicheren Aufenthaltsstatus haben, ist es schwierig, stabile Strukturen zu entwickeln. Nebst den oft fehlenden klaren Strukturen, dem Engagement für Integration und der Vielfalt zeichnen sich viele Neue Migrationskirchen durch die Dynamik ihrer Entwicklung aus. Viele sind jung

und haben den Charakter einer Bewegung. Für viele gilt: In welche Richtung sie sich entwickeln werden - ob sie sich als Vereine konstituieren und in ihren Strukturen verfestigen oder ob sie sich wieder auflösen - ist derzeit offen. Vielerorts lässt sich allerdings beobachten, dass sich aus anfänglichen Bewegungen langsam festere Strukturen entwickeln, denn Migrantinnen und Migranten bleiben nicht auf immer „Wandernde“. Auch deren Kirchen werden mit der Zeit „sesshafter.“ Gleichzeitig ist zu erwarten, dass auch in fernerer Zukunft Menschen zuwandern und sich in der Gastgesellschaft auch religiös organisieren. Es wird weiterhin zu Neugründungen von Migrationskirchen kommen.

### **III. Migrationskirchen – Neue und besondere ökumenische Partner**

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stehen also einer Vielzahl unterschiedlichster Gruppen gegenüber. Eine strukturelle Eingliederung all dieser Kirchen anzustreben, ist für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn genauso wenig angebracht wie das beziehungslose Nebeneinander. Es bietet sich an, das Verhältnis zu "Neuen Migrationskirchen" als neuartige ökumenische Beziehung zu definieren.

Aus folgenden Gründen betrachten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn Neue Migrationskirchen als besondere ökumenische Partner:

- Ihre konfessionelle Identität ist oft fließend oder überkonfessionell.
- Sie sind oft charismatisch geprägt und theologisch eher konservativ.
- Neue Migrationskirchen haben oft einen Bewegungskarakter, währenddem die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine stabil verfasste, gut strukturierte, traditionelle und materiell reiche grosskirchliche Organisation sind. Die Beziehung Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn – Neue Migrationskirchen ist daher eher asymmetrisch.
- Neue Migrationskirchen sind meist finanzschwach und haben vielfach Mühe, Räume für Ihre Gottesdienste zu finden.
- Neue Migrationskirchen suchen oft bewusst den Kontakt zu den Landeskirchen. Dabei geht es nicht (immer) um Räume, sondern um das Bedürfnis nach Wahrnehmung durch die offizielle Kirche.

2006 hat die Wintersynode mit der Unterstützung der afrikanischen Kirche "La Vigne de Berne" einen ersten konkreten Schritt, einen zeichenhaften Anfang für eine ökumenische Öffnung, getan. In der Zwischenzeit haben sich Migrationskirchen vermehrt auf der Suche nach Raum an Reformierte Kirchgemeinden gewandt. Verschiedene Kooperationen sind zu Stande gekommen. Nun ist es an der Zeit zu konkretisieren, wie solche neuen und besonderen ökumenischen Beziehungen gestaltet und gelebt werden können. Für diese erweiterte Form der Beziehung sind - wie für andere ökumenische Beziehungen ebenfalls - folgende Leitprinzipien massgebend:

#### **a) Anerkennung, Achtung, Respekt:**

Anerkennung, Achtung und Respekt der Migrationskirchen und ihrer Arbeit geschehen in erster Linie durch kontinuierlichen Kontakt, der von Seiten der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und ihrer Kirchgemeinden gepflegt wird. Besondere Wertschätzung verdient die Integrationsleistung von Migrationskirchen.

#### **b) Partizipation, Gemeinsamkeit:**

Begegnungen sollen gefördert und aktiv initiiert werden. Begegnungen sollten nicht einmalig und zufällig sein. Ziel ist das Lernen voneinander und die verbindliche Beziehung, an der beide Partner aktiv partizipieren. Es geht um Auseinandersetzung und gegenseitige Öffnung. Diese enthalten auch das Potential der (theologischen) Erneuerung.

#### **c) Unterstützung, Beistand:**

Unterstützung und Beistand sollen gezielt erfolgen, wenn ein konkretes Bedürfnis besteht. Im Vordergrund der Unterstützung steht aktuell das Bedürfnis nach Räumen (Gastfreundschaft).

#### **IV. Kredit**

Während vieler Jahre haben die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn via Beiträge an die deutschschweizerische Kirchenkommission (KIKO) verschiedene "alte" Migrationskirchen wie etwa die ungarisch-reformierte Gemeinde finanziell unterstützt. Da diese Migrationskirchen der ersten Generation nun gefestigt und integriert sind, wurde die finanzielle Unterstützung eingestellt. Heute sind es die Neuen Migrationskirchen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Die Schritte, die unsere Kirche tun will, geschehen auf dem Hintergrund der ökumenischen Grundhaltung, der damit verbundenen Leitprinzipien und im Wissen um die Besonderheiten der neuen Partner. Dafür braucht es das Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der einzelnen Kirchgemeinden und motivierter Einzelpersonen.

Der Synodalrat hat in seiner Retraite vom 11./12. März 2009 fünf mittelfristige Herausforderungen herauskristallisiert. Zu diesen gehören die multikulturelle Gesellschaft sowie die innerchristliche Ökumene. Diese beiden mittelfristigen Herausforderungen betreffen die Migrationskirchen als Teil der innerchristlichen Vielfalt und der multikulturellen Gesellschaft direkt. Der Synodalrat hat in seiner Sitzung vom 27. August 2009 sein Konzept "Neue Migrationskirchen" verabschiedet; dieses kann im Internet bei den Synodeunterlagen eingesehen werden, wird aber nicht verschickt, weil in der Synodebotschaft die wesentlichen Punkte zusammengefasst sind.

Auf dieser Grundlage schlägt der Synodalrat der Synode vor, ab 2011 auf die spezielle Aufbaufinanzierung der Migrationskirche "La Vigne" zu verzichten (12'000 Franken pro Jahr / Kredit Nr. 560.331.03). Er schlägt der Synode stattdessen vor, den an der Wintersynode 2006 gesprochenen Kredit befristet auf die Legislaturperiode von 2011 - 2014 um 18'000 Franken aufzustocken und in seiner Zweckbestimmung zu erweitern. Der Mehraufwand von 18'000 Franken ist im Finanzplan 2010 - 2014 enthalten.

Der Kredit, dessen Höhe jedes Jahr gleich bleibt, soll Unterstützung für Migrationskirchen und Reformierte Kirchgemeinden, die sich in diesem Bereich engagieren, ermöglichen und die Integrationsarbeit der Migrationskirchen bewusst wertschätzen und fördern. Die Gelder sollen daher zur Verfügung stehen für:

- a) von Migrationskirchen initiierte Integrationsprojekte und -initiativen
- b) Projekte und Initiativen, die Begegnung und Beziehungen zwischen Reformierten und Mitgliedern von Migrationskirchen ermöglichen und / oder fördern
- c) Beiträge an Weiterbildungen von Leitungspersonen Neuer Migrationskirchen.

Der Synodalrat wird die Kriterien für die Vergabe der Gelder beschliessen.

Beilage: Broschüre "Gottes Volk hat viele Farben - Migrationskirchen als Herausforderung und Chance für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn"

**Link Konzept:** <http://www.refbejuso.ch/standpunkte/migrationskirchen.html>

Der Synodalrat